

## Viele interessierte Besucher

„Umstellungen: ja, aber alles machbar!“ Dieses Fazit überraschte mehr als 60 interessierte Gäste der Info-Veranstaltung der Deutschen ILCO, welche am Mittwoch im Onkologischen Zentrum der Kliniken Maria Hilf statt fand.

**Mönchengladbach.** Es ist die Aussage von Franz F. (77), einem betroffenen Stomaträger. Seit sechs Jahren lebt Franz F. bereits mit einer künstlichen Harnableitung. Blut im Urin veranlasste ihn zum Arztbesuch.

Blasenkrebs im fortgeschrittenen Stadium, so die Diagno-

se, welche bei ihm nur noch die Blasenentfernung zuließ. „Zu Anfang nagt man schon an den Ängsten gegenüber dem Krebs, danach dann an den Umstellungen durch die Blasenentfernung. Doch setzt hier sehr schnell eine Routine ein, welche zusammen mit der richtigen Auswahl der Pflegeprodukte wieder eine sehr gute Lebensqualität ermöglicht“, so Franz F.

Soviel Mut, wie er damit machte, soviel Einblick gab der Referent Prof. Dr. med. Ullrich Graeven, Leiter des Onkologischen Zentrums, in die Arbeit des selben und so umfassend informierte auch Prof. Dr. med. Herbert Sperling, Leiter der Klinik für Urologie bei den Kliniken Maria

Hilf, über das wann, wie und danach einer Blasenentfernung

Mit ihnen ist sich die Deutsche ILCO e.V., also die Solidargemeinschaft von Menschen mit künstlichen Darmausgang und künstlicher Harnableitung, einig: neben anderen Ursachen ist das Rauchen einer der Hauptgründe für Blasenkrebs. „Das Rauchen hatte ich schon vor 30 Jahren aufgegeben, doch die Blase hatte leider ihr eigenes Gedächtnis“, so Franz F., der heute auch als Stomaträger weiterhin „alle Aktivitäten für machbar hält.“

Zu Informationsveranstaltungen lädt die Deutsche ILCO im Jahresverlauf weiterhin ein. Die Termine finden sie auf [www.ilco.de](http://www.ilco.de).